

Konzeption der Kindertagesstätte Robert-Koch-Straße



Kindertagesstätte-Robert-Koch-Str.

Robert-Koch-Str. 9

21354 Bleckede

Tel.: 05852/ 958655

Mail: kita.robert.koch.strasse@bleckede.de

Leitung: Petra Jasper



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Vorwort Träger	5
3. Vorstellung unserer Kindertagesstätte	
3.1. Träger	6
3.2. Entstehung	6
3.3. Lage der Einrichtung	7
3.4. Räumlichkeiten	7-6
3.5. Öffnungszeiten	9
3.6. Schließzeiten	9
3.7. Personal	9-10
3.8. Gruppenstruktur	10
4. Unser Bildungsauftrag und die gesetzlichen Vorgaben	
4.1. KiTa-Gesetz und Bildungsplan	10-11
4.2. UN-Kinderrechtskonventionen	11
5. Leitbild der KiTa und Ziele für die pädagogische Arbeit	
5.1. Leitbild unserer KiTa-Unsere Schwerpunkte	12
5.2. Unser Bild vom Kind	12
5.3. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	12-13
5.4. Unsere pädagogischen Ziele: Selbstbestimmung, Solidarität und Kompetenz	
5.4.1. Das Ziel der Ich-Kompetenz	13
5.4.2. Das Ziel der Sozialkompetenz	13-14
5.4.3. Das Ziel der Sachkompetenz	14-15
6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte und unser pädagogisches Handeln	
6.1. Situationsorientierter Ansatz	15
6.2. Projektarbeit	15
6.2.1. Projektarbeit in der Krippe	16

6.2.2. Projektarbeit im Kindergarten	16-17
6.3. Spiel/ Freispiel	17-19
7. Bildungsbereiche und Lernfelder	
7.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	19-20
7.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	21
7.3. Körper-Bewegung-Gesundheit	21-22
7.3.1. Ziele beim Kinderyoga	22
7.4. Sprache und Sprechen	22-23
7.4.1. Sprachbildung in der Krippe	23
7.4.2. Sprachbildung im Kindergarten	23-24
7.5. Lebenspraktische Kompetenzen	24
7.6. Mathematisches Grundverständnis	25
7.7. Ästhetische Bildung	26
7.8. Musikalische Bildung	27
7.9. Natur und Lebenswelt	27-29
7.10. Ethische und religiöse Fragen und Grunderfahrungen menschlicher Existenz	29
8. Tagesablauf	
8.1. Ein Tag in der Krippe	29-30
8.1.1. Ruhen und Schlafen	30
8.2. Ein Tag in der KiTa	31-32
8.2.1. Ruhen und Schlafen	32
8.2.2. Unsere Nachmittagsbetreuung	31-32
9. Übergänge	32
9.1. aus der Familie in die Krippe	32-33
9.2. aus der Familie in den Kindergarten	33-34
9.3. aus der Krippe in den Kindergarten	34
9.4. aus dem Kindergarten in die Schule	34-35
10. Partizipation und Inklusion	

10.1. Partizipation	36-37
10.2. Inklusion	37-38
11. Beobachtung und Dokumentation	38-39
12. Zusammenarbeit mit den Eltern	39-40
13. Zusammenarbeit im Team	40-41
14. Qualitätsentwicklung und Sicherung	41-42
15. Unsere KiTa als Ausbildungsstätte	42-43
16. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43-44
17. Schlusswort	45

1. Einleitung

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie einladen, uns und unsere Kindertagesstätte näher kennen zu lernen. Mit dieser Konzeption erhalten Sie einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag und Informationen über die Schwerpunkte unserer Arbeit.

Die von den päd. Fachkräften erarbeitete Konzeption ist in einem langen und individuellen Arbeits- und Lernprozess(es) entstanden. Sie bildet die Grundlage für unsere Arbeit, dabei orientiert sie sich an der Individualität der Kinder und bezieht die Persönlichkeit der Mitarbeiter und die gesetzl. Vorgaben mit ein.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Wir beantworten Ihre Fragen gerne in einem persönlichen Gespräch.



Das KiTa-Team

2. Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel. Dieses Sprichwort ist sehr zutreffend und beschreibt die Rolle der Eltern und der für die Erziehung verantwortlichen Personen sehr gut. Eine gesunde Mischung aus Freiraum, Leitung bzw. Orientierung sollte im Umgang mit den Kindern selbstverständlich sein.

Liebe Leserinnen und Leser, der Kindergarten in der Robert-Koch-Straße ist für die Stadt Bleckede eine wichtige Einrichtung, in der Sie Ihr Kind vom Krippenalter bis zum Schulbeginn qualitativ hochwertig betreuen lassen können. Ich begrüße es ausdrücklich, dass sich innerhalb der Gesellschaft ein wesentlicher Wandel vollzogen hat und somit der Aufbau von Kinderkrippen und Kindergärten zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Frühzeitige soziale Kontakte aufzubauen, behütet und in Gruppenstrukturen das neue Leben außerhalb der eigenen vier Wände zu erkunden, dabei geführt durch einen gezielten und auf die Einrichtung abgestimmten pädagogischen Ansatz, beschreibt die Arbeit innerhalb eines Kindergartens sehr genau.

Der Kindergarten Robert-Koch-Straße ist dabei die größte von mehreren Bildungsträgern innerhalb der Stadt Bleckede. Die Einrichtung stellt mit dieser vorgelegten Konzeption deutlich heraus, welche Rahmenbedingungen bestehen, welche pädagogischen Ansätze vertreten, verfolgt und gelebt werden und wie die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in den Alltag integriert werden. Eine wichtige Handlungsgrundlage für die Beschäftigten, Eltern und allen Interessierten an der Arbeit des Kindergartens.

Als Bürgermeister der Stadt Bleckede ist es mir ein Herzensanliegen, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Einrichtungen die bestmögliche Unterstützung zur Durchführung ihrer wichtigen Aufgabe an die Hand zu geben.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Lesen dieser Konzeption und vor allem Ihren Kindern tolle Erfahrungen in den ersten Jahren ihres Lebens und verbleibe mit den allerbesten Wünschen,

Ihr *Dennis Neumann*(Bürgermeister)

3. Vorstellung unserer Kindertagesstätte

In unserer Einrichtung werden 105 Kinder im Alter von 1-6 Jahren von 20 pädagogischen Fachkräften in 5 Gruppen betreut. Hier begegnen sich Eltern, Erzieher und Kinder aus 9 verschiedenen Nationen, aus Europa und anderen Kontinenten.

In der Krippe arbeiten wir in geschlossenen Gruppen und am Vormittag auch überwiegend im Kindergarten. Gruppenübergreifend arbeiten wir im Elementarbereich auch am Nachmittag und bei Projekten.

Der Übergang von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und von dem Kindergarten in die Schule wird von uns intensiv vorbereitet und begleitet.

Verteilt über das ganze Jahr gibt es für alle Kinder Projekte und Angebote. Zusammen mit den Eltern gestalten wir Feste und Informationsveranstaltungen. Als Team bilden wir uns stetig weiter.

3.1. Träger

Die Kindertagesstätte Robert-Koch-Straße befindet sich in kommunaler Trägerschaft. Träger der Einrichtung ist die Stadt Bleckede, die derzeit ca. 10000 Einwohner hat und 14 Ortsteile umfasst.

Die Stadt Bleckede unterhält zusätzlich noch zwei weitere Kindertagesstätten in ihrer Trägerschaft. Eine Kindertagesstätte in Alt Garge und den Kindergarten in Brackede.

3.2. Entstehung

Das Gebäude wurde 2000 grundsaniert und zu einem zweigruppigen Kindergarten umgebaut, der im April 2001 eröffnet wurde. In den Räumen der Halbtageseinrichtung war am Nachmittag auch eine Hortgruppe untergebracht.

Im Jahr 2008 wurde im Obergeschoss der Kindertagesstätte eine Krippengruppe eingerichtet. Diese wurde dann zur Ganztagsgruppe und im Jahr 2010 wurde eine weitere Krippengruppe eingerichtet.

Im Jahr 2019 wurde eine weitere Kindergartengruppe im Bewegungsraum der Kindertagesstätte untergebracht und ein Container zur Unterbringung des Bewegungsraumes vor der Kindertagesstätte aufgestellt.

Das Außengelände ist großzügig und einladend gestaltet und bietet den Kindern Platz für viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

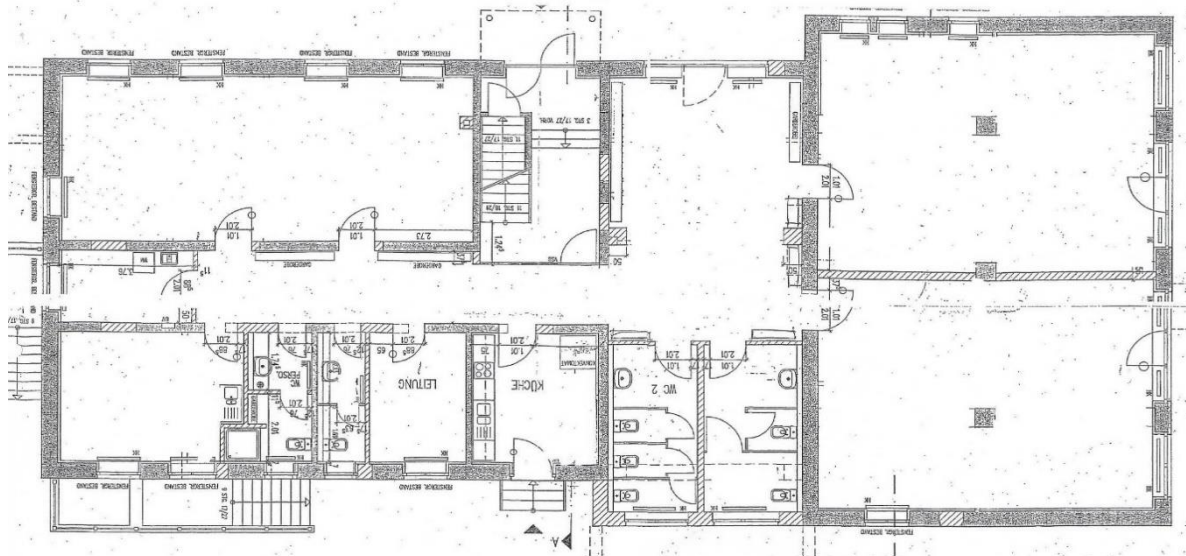
3.3. Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte befindet sich am Rand eines Baugebietes der Stadt Bleckede in unmittelbarer Nähe zum Wald.



3.4. Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume des Kindergartens. Sie sind eingeteilt in verschiedene kindgerechte Funktionsecken (z.B. Bau-, Kuschel- und Lesecke).



Jede Kindergartengruppe hat einen eigenen Waschraum. In einem Waschraum befindet sich ein kleiner Wickelbereich.

Auf dem Flur findet jedes Kind ein Ablagefach für Schuhe und einen Haken für Jacken, Mütze, Handschuhe und Wechselwäsche.

Der Flur bietet den Kindern zusätzlich eine Rollenspielecke und eine Hochebene zum gemeinsamen Spielen und sich zurückziehen.

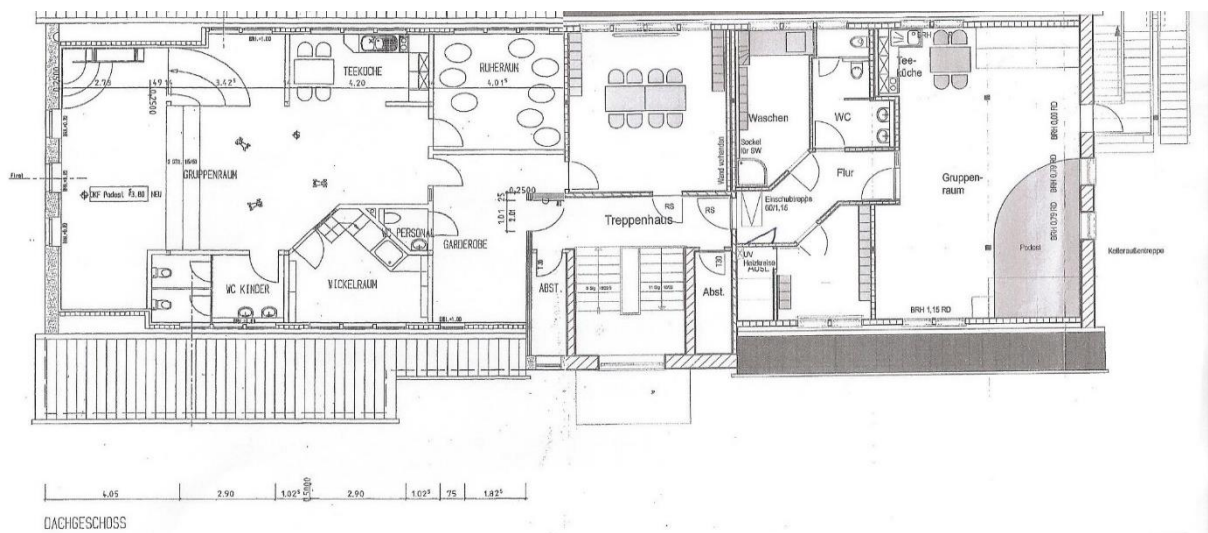
Ein weiterer Funktionsraum wird vorwiegend für Kleingruppenarbeit genutzt. Dort stehen ebenfalls verschiedene Spielmaterialien bereit.

Der Kindergarten verfügt über einen Bewegungsraum, der sich vor dem Kindergartengebäude in einem Container befindet. Er wird für Bewegungsspiele und angeleitete Bewegungsangebote von allen Gruppen genutzt. Die Ausstattung mit Schaumstoffelementen, Turnmatten und anderem Material bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Büro und der Küche für die Essensausgabe, ein Personal-WC und ein Hauswirtschaftsraum für den Reinigungsbedarf.

Im Keller der Kindertagesstätte befinden sich Lagerräume. Für die Mitarbeiter steht dort auch ein Pausenraum zur Verfügung und für die Kinder ein Werkraum.

Im Obergeschoss der KiTa Robert-Koch-Str. befinden sich die beiden Krippengruppen und der Mitarbeiterraum.



Links vom Treppenhaus durch die Garderobe, die mit Bänken und Eigentumshaken und -fächern ausgestattet ist, geht es in den Gruppenraum unserer Ganztagskrippengruppe. Vom Gruppenraum gehen der Ruheraum, der Pflege- und Wickelbereich und der Waschraum mit WC ab. Im Gruppenraum befindet sich ein Küchenbereich zum Zubereiten von Lebensmitteln, Kuschecke, Bauecke, Küchen- und Rollenspielecke, Tischgruppen und ein Spielpodest mit vielen, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

Der Gruppenraum der Halbtagskrippengruppe, geht rechts vom Treppenhaus ab. Zu ihm gehören ebenfalls ein Garderobenbereich, ein kleiner Ruheraum, ein Pflege- und Wickelbereich und der separate Waschraum mit WC. Auch in dieser Gruppe gibt es verschiedene Spiel- und Bewegungsecken und ein extra auf die Bedürfnisse der Kleinen

abgestimmtes Spielpodest mit vielen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Beide Gruppen verfügen über drei ebenerdige Fenster, die es den Krippenkindern ermöglichen von der Spielecke aus, den Wald und das Spiel- und Außengelände zu beobachten.

3.5. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von Montag-Freitag von 07.00-17.00 Uhr geöffnet.

Betreuungsmöglichkeiten in der Krippe:

- 07.00-14.00 Uhr
- 07.00-17.00 Uhr

Betreuungsmöglichkeiten im Kindergarten:

- 08.00-14.00 Uhr
- 08.00-16.00 Uhr

Zusätzlich kann der Frühdienst ab 07.00 Uhr

und

der Spätdienst bis 17.00 Uhr gebucht werden (bei einer Betreuung von mehr als 8,00 Std. Kostenpflichtig).

3.6. Schließzeiten

In den letzten drei Wochen der Sommerferien bleibt die Einrichtung geschlossen.

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

An Brückentagen findet eine Notbetreuung nach Bedarf statt.

An zwei Studientagen im Jahr findet ebenfalls keine Betreuung statt.

Bei Bedarf wird in den Schließzeiten der Sommerferien eine Notbetreuung für berufstätige Eltern angeboten.

3.7. Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten engagierte und motivierte pädagogische Fachkräfte, mit unterschiedlicher beruflicher Qualifikation und Erfahrung gemeinsam, um die pädagogischen Ziele zu erreichen. Regelmäßige Dienstbesprechungen in verschiedenen personellen Zusammensetzungen sind erforderlich, um die inhaltlichen Schwerpunkte

unserer Ziele festzulegen, Werte zu reflektieren, Methoden zu hinterfragen und Neues zu gestalten. So gewährleisten wir Qualitätsstandards und fördern den Zusammenhalt in unserem Team. Unsere Dienstbesprechungen finden statt im:

- Gesamtteam
- Krippenteam
- Kindergartenteam
- Gruppenteam
- Dienstbesprechungen zur Qualitätssicherung
- Multiprofessionelle Teambesprechungen bei Kindeswohlgefährdungen und erhöhtem Förderbedarf

3.8. Gruppenstruktur

Krippe:

In den beiden Krippengruppen werden 15 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren von mindestens drei pädagogischen Fachkräften betreut.

- Spatzengruppe 15 Plätze halbtags von 7.00 - 14.00 Uhr
- Hasengruppe 15 Plätze ganztags von 7.00 - 17.00 Uhr

Kindergarten:

In den Kindergartengruppen werden 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

- Fuchsgruppe 25 Plätze halbtags
- Wolfgruppe 25 Plätze ganztags
- Rabengruppe 25 Plätze auslaufende Ganztagsgruppe
- 15 Plätze halbtags
- 10 Plätze ganztags

4. Unser Bildungsauftrag und die gesetzlichen Vorgaben

4.1. KiTa-Gesetz und Bildungsplan

Wir haben einen Erziehungs- und Bildungsauftrag der im KiTaG § 2, Abs. 1 festgehalten ist. Die gesetzlichen Grundlagen für die Betreuung in unserer Kindertagesstätte bildet neben dem KiTa-Gesetz auch der niedersächsische Bildungs- und Erziehungsplan. Jedes Kind hat also ein Anrecht auf einen Kindergarten- oder Krippenplatz und hat auch ein Recht auf Erziehung und Bildung.

Wir sollen insbesondere:

- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken!
- Sie in sozial verantwortliches Handeln einführen!
- Ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern!
- Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern!
- Den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen!
- Die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und einen Umgang von Kindern mit und ohne Behinderung, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern!

4.2. UN-Kinderrechtskonventionen

Darüber hinaus sind wir den vier Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet. Dieses internationale Abkommen gibt uns folgende Rechte der Kinder vor:

- Das jedes Kind ein Recht auf Gleichbehandlung hat!
- Das jedes Kind ein Recht auf Leben und persönliche Entwicklung hat!
- Das Kindeswohl ist von uns vorrangig zu beachten!
- Das wir Achtung vor der Meinung des Kindes haben müssen!



5. Leitbild der KiTa und Ziele für die pädagogische Arbeit

5.1. Leitbild unserer KiTa --unsere Schwerpunkte

Das Leitbild unserer Kita stellt die Basis für unsere Arbeit dar. Es bringt unser Selbstverständnis auf den Punkt und zeigt Grundsätze, Wertehaltungen und gemeinsame Ziele von uns Mitarbeitern auf. Das Leitbild ist Auftragsverständnis und dient als Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

5.2. Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist das eines aktiven, selbstlernenden Kindes, das bestrebt ist, seine Welt zu erkunden und dadurch Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben.

*„Das Kind ist von Geburt an eine eigenständige Person,
die sich einem eigenen Bauplan gemäß entwickelt.“*

(Maria Montessori)



„Das Gras wächst nicht schneller, wenn du an ihm ziehst!

Es wächst in seinem Tempo! Jede Entwicklung braucht seine Zeit!“

(afrikanisches Sprichwort)

5.3. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

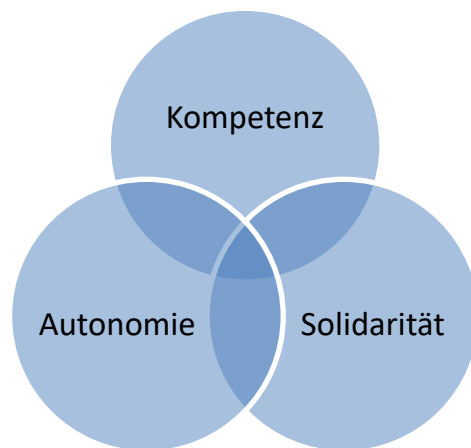
Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Kind auf seinem jeweils eigenen Weg zu unterstützen und ihm im Rahmen unserer Möglichkeiten Ressourcen bereitzustellen, die es für ein glückliches Aufwachsen braucht. Wir schaffen ein anregendes Lernumfeld und vermitteln den Kindern das Gefühl der Geborgenheit und Akzeptanz. Wir sind für die Kinder Entwicklungs- und Lernbegleiter.

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen durch einen geregelten Tagesablauf Struktur und Orientierung bieten. Wir setzen Grenzen, denn Grenzen geben Struktur und Verlässlichkeit. Bei allem sind wir den Kindern ein Vorbild, sind Begleiter, Unterstützer und Beobachter. Wir sind den Kindern ein sprachliches Vorbild.

Wir möchten den Kindern in unserer Kindertagesstätte Zeit geben. Zeit in der sie, die von uns angebotenen Lernfelder freiwillig und in ihrem jeweiligen Tempo, betreten können. Die Kinder leben um Hier und Jetzt. Was zählt ist der Zauber des Augenblicks, um die Welt zu entdecken.

5.4. Unsere pädagogischen Ziele

Unsere pädagogische Arbeit hat das Ziel, Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in ihren momentanen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln. Darum entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit beständig und am Kind orientiert weiter.



5.4.1. Das Ziel der Ich-Kompetenz (Autonomie)

Autonomie bedeutet Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Die Kinder sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln. Erziehung zur Selbstständigkeit heißt für die Kinder, herauszufinden, wo die eigenen Interessen liegen.

Wir möchten den Kindern helfen, sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln! Darum nehmen wir das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und schenken ihm Vertrauen! Eine vertrauensvolle Beziehung ist ein unerlässlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Denn nur wenn sich ein Kind angenommen und sicher fühlt, hat es Freude am Lernen und stellt sich neuen unbekanntem Herausforderungen und dann brauchen die Kinder Zeit, um sich auszuprobieren und zu wiederholen. Unser Ziel ist es den Kindern diese Zeit auch zu geben!

5.4.2. Das Ziel der Sozialkompetenz (Solidarität)

Solidarität bedeutet, den Gemeinsinn der Kinder zu fördern und sie darin zu bestärken, Schwächere zu schützen, niemanden zu diskriminieren, sowie ihnen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen zu vermitteln.

Bei der Erziehung zur Solidarität wollen wir den Kindern nahebringen, dass sie nicht allein auf der „Welt“ sind, sondern gemeinsam mit anderen leben. Dass sie ihre Mitmenschen mit Respekt behandeln und Schwächere schützen. Rücksichtnahme und gegenseitige Achtung sind wichtige Werte, um in der Kita-Gruppe *Gemeinschaft* zu leben. Die Meinung anderer zu akzeptieren und sich gegenseitig zu helfen, sind wichtige Voraussetzungen für ein friedliches Miteinander. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen voneinander und miteinander diese Werte in der Gruppe zu lernen. Gleichzeitig sind wir den Kindern auch ein soziales Vorbild, damit sie von uns lernen und Empathie entwickeln können. Wir üben angemessen miteinander umzugehen, indem wir verschiedene Erfahrungsmöglichkeiten für ein soziales Miteinander bieten. Durch gemeinsame Rituale (Morgenkreis) und Aktivitäten im Tagesablauf lernen die Kinder sich zurückzunehmen und auch auf andere zu achten. Durch Rollenspiele lernen die Kinder z.B. spielerisch gemeinsam zu handeln und sich gegenseitig zu helfen. Diese spielerisch erworbenen Kompetenzen können die Kinder dann in reale Lebenssituationen übertragen. Dazu gehört auch die Möglichkeit Konflikte zu erleben und zu lernen, wie man damit umgeht. Wir vermitteln den Kindern auch Strategien zur Bewältigung von Konflikten und unterstützen sie bei der Lösung von Konflikten, dabei achten wir darauf, dass wir friedlich sind und im Konflikt eine Versöhnung anstreben. Soziales Lernen umfasst sowohl die individuelle als auch die soziale Entwicklung der Kinder. Es ist unsere Aufgabe dabei, die Kinder behutsam und beharrlich herauszufordern.

*„In einer echten Gemeinschaft wird aus vielen **ICH** ein **WIR**.“*

(E. Ringel)

5.4.3. Das Ziel der Sachkompetenz

Sachkompetenz meint, sich die Welt aneignen, sich die sachlichen Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können anzueignen und dabei handlungsfähig zu werden. Man braucht Kompetenzen, um in komplexen realen Situationen angemessen handeln zu können.

Unser Ziel ist es die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und ihnen eine selbstständige Lebensbewältigung zu ermöglichen. Dazu gehören z.B. das selbstständige An- und Ausziehen ebenso dazu, wie die Orientierung in der Umgebung. Darum berücksichtigen wir das Lebensumfeld der Kinder und stellen ganzheitliches Lernen in den Mittelpunkt. Wir schaffen für die Kinder Erfahrungsräume, die ihnen Möglichkeiten bieten sich in ihren bereits erworbenen Kompetenzen zu erproben und die es ihnen aber auch ermöglichen sich neue Fähigkeiten an zu eigenen. Dabei geben wir den Kindern Zeit eigene

Lösungen zu finden. Wir bieten nicht sofort Hilfe an, denn nur so können die Kinder Lösungsstrategien selbstständig entwickeln und ausprobieren.

6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte und unser pädagogisches Handeln

6.1. Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Situationsorientiertes Arbeiten bedeutet für uns, dass wir durch Beobachtung und durch individuelle Auseinandersetzung mit den Kindern deren Bedürfnissen und derzeitigen Themen erkennen und uns darauf einlassen. Wir nehmen aktuelle Situationen, Anlässe und Wünsche der Kinder auf und integrieren diese in unsere Arbeit.

Unsere Schwerpunkte dabei sind:

- das Entdecken der Welt mit allen Sinnen
- den Kindern eine anregende Lernumgebung zu schaffen
- viel Zeit für das freie Spielen zu bieten
- das Verhalten der Kinder zu hinterfragen
- selbst Vorbild für die Kinder zu sein
- die Interessen der Kinder aufzugreifen
- soziales Lernen beim gemeinsamen Spiel zu fördern
- aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen
- Spaß zu haben
- Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen und abzugeben
- das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder zu entwickeln
- die Kinder in möglichen Angelegenheiten mitbestimmen zu lassen (Partizipation)
- das eigenständige Lösen von Problemen und Konflikten zu fördern
- Regeln einzuhalten

6.2. Projektarbeit

Projektarbeit ist eine Form der Kindergartenarbeit, die der Lebenssituation von Kindern und den Zielen einer zeitgemäßen Pädagogik besonders entspricht.

Bei einem Projekt wird ein bestimmtes Thema wie z.B.

- Was macht die Polizei?
- Was passiert mit unserem Müll?
- Woher kommt unser Essen?

über einen festgelegten Zeitraum hinweg intensiv behandelt.

Projekte können sich über mehrere Wochen oder Monate erstrecken.

Sie finden in unserem Kindergarten teilweise gruppenübergreifend statt oder nur bereichsweise statt.

6.2.1. Projekte in der Krippe

Ein Projekt ist ein längerfristiges geplantes kindorientiertes Lernabenteuer. Themenbezogen werden dabei alle Sinne und Entwicklungsbereiche des Kindes angesprochen und gefördert. Dadurch erschließen sich die Kinder neue Erfahrungen durch aktives und kreatives Entdecken, Erforschen und Experimentieren.

„Spielzeugfreie Zeit in der Krippe!“ Dafür steht viel Material zur freien Verfügung!

Spielzeug ist alles was man fertig kaufen kann und deren Funktion vorgegeben ist wie zum Beispiel Autos, Playmobil und Lego, Puppen und Puppengeschirr, Puzzle und Bücher.

Materialien sind keinem bestimmten Zweck zugeordnet. Alles aus der Natur, Verpackungsmaterialien, Textilien und Gebrauchsgegenstände die eine kreative Nutzung erlauben.

Bei dem Projekt „spielzeugfreie Zeit“ werden zusammen mit den Kindern die Spielzeuge weggeräumt und dann geht es los mit den eigenen Ideen und den Materialien zu spielen, zu bauen und zu experimentieren. So können auch zum Beispiel Musikinstrumente, Ritterburgen und Autos entstehen, je nach den Bedürfnissen der Gruppe. Die Ergebnisse sind offen und die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Beobachters und des Begleiters und nicht des Impulsgebers oder Entertainers. Die Kinder sind frei in der Wahl der Materialien und deren Nutzung.

Die Spielzeugfreie Zeit findet für mehrere Wochen, meist am Anfang des Jahres statt.

6.2.2. Projekte im Kindergarten

Wir öffnen uns unserem Lebensumfeld und beziehen externe Institutionen oder Personen mit ein. So werden Besuche bei der Feuerwehr, dem Bauernhof, der Mosterei, dem Zahnarzt, im Supermarkt usw. geplant und durchgeführt. Aber auch themenorientierte Projekte „Ich und mein Körper“ oder „Die Welt der Dinosaurier“.

In jedem Projekt kommen aktive Lernformen zum Einsatz:

- beobachten
- untersuchen
- experimentieren
- erfahren
- erfragen
- erzählen



Jedes Projekt wird intensiv im Mitarbeiterkreis vorbereitet und den Eltern in Form einer Präsentation im Eingangsbereich oder in Form eines Briefes vorgestellt. Auf jeden Fall wird bei der Durchführung eines Projektes den Kindern viel Raum zur Mitbestimmung gegeben. Aufgaben im Rahmen der Projekte werden den Kindern manchmal auch „nur“ mündlich mit auf den Weg gegeben. Wir trainieren dadurch bei den Kindern die Merkfähigkeit.

Für uns ist die Reaktion der Kinder auf die mündlichen Aufgaben eine Rückmeldung, ob wir das Thema zielgerecht auf die Kinder abgestimmt haben oder ob es am Interesse der Kinder vorbeigegangen ist.

Zum Abschluss eines Projekts tauschen wir unsere Erfahrungen aus.

Wir greifen bei der Planung eines Projektes auch auf die Vorschläge der Eltern zurück und beziehen sie nach Möglichkeit mit ein.

6.3. Spiel/Freispiel

„Kinder spielen aus eigenem Antrieb, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, sie schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Wesentlich für das Spiel ist die Handlung nicht das Ergebnis.“

(NS Orientierungsplan, s. 36)

Spielen und Lernen gehören zusammen! Spielen ist ein Grundbedürfnis für jedes Kind und zugleich eine lustvolle Betätigung. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit.

SPIELEN=LERNEN

Das Kind setzt sich mit seiner inneren und äußeren Umwelt auseinander. Das Greifen führt zum Begreifen, zum Verstehen, zum Denken und zum Nachdenken.

*„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere mich,
lass mich tun und ich verstehe!“*

(Konfuzius, chin. Philosoph)

Freispielzeit und Langeweile - die Quelle neuer Ideen

„Kinder können nicht immer tun, was sie wollen, aber sie müssen wollen, was sie tun.“

(Jean Piaget, Schweizer Entwicklungspsychologe 1896-1980)

Das Freispiel lässt freie, eigenständige Aktivität zu. Das Kind ist in seinem Spiel ganz von den eigenen Bedürfnissen geleitet, weitgehend frei von Anleitungen, Weisungen und Vorschriften der päd. Fachkräfte. Das Ergebnis ist nicht wichtig, sondern der Prozess.

Im Freispiel haben die Kinder die freie Wahl bei:

- Wahl des Spielortes (Wo möchte ich spielen?)
- Wahl des Materials (Womit oder was möchte ich spielen?)
- Wahl des Spielpartners (Mit wem möchte ich spielen?)
- Wahl der Spielzeit (Wie lange möchte ich spielen?)



Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder nicht ständig mit Angeboten konfrontiert werden. Eine lange Weile, auch „Langeweile“ genannt, in einem Spiel zu verweilen ist ein wichtiger Prozess, der zum eigenständigen Handeln als Erfahrungswert unerlässlich dazugehört und den ein Kind durchleben muss. So versuchen wir einem übermäßigen Konsumverhalten entgegenzuwirken.

Wir gestalten das Umfeld so, dass vielfältige Wahrnehmungsmöglichkeiten vorhanden sind. So bietet unser Außengelände für das Freispiel vielfältige Möglichkeiten um sensomotorische Erfahrungen zu machen. Die Kinder können schaukeln, wippen, rutschen, balancieren und auf verschiedenen Höhen und schrägen Ebenen ihre motorischen Fähigkeiten erweitern.

Die Voraussetzungen für ein wirkungsvolles Freispiel ist eine vorbereitete Umgebung, die sich auf Beobachtung und Dokumentation, sowie hinterfragen der Kinderhandlungen stützt.

In den verschiedenen Spielecken im Gruppenraum und auf den Fluren können die Kinder während der Freispielzeit entscheiden, ob sie basteln und malen oder bauen und konstruieren möchten. Mutter-Vater-Kind oder Dino und Superman sein wollen, puzzeln oder UNO spielen. Auch für werken und experimentieren gibt es Platz. In allen Räumlichkeiten üben sie sich in der Motorik, im sozialen Miteinander, im sprachlichen und kognitiven Bereich.

- Die Kinder können sich in ihrem Tempo, nach ihren eigenen Bedürfnissen entwickeln!
- Sie können sich ganzheitlich entwickeln!
- Sie entwickeln Solidarität und Autonomie!
- Sie entwickeln verschiedene Kompetenzen!

Unser Freispiel holt das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Gleichzeitig werden ihm auch Herausforderungen angeboten. Freispiel bedarf Vertrauen und Zumutung. Wir pädagogischen Fachkräfte stehen uns als Beobachter und Impulsgeber zur Verfügung!

7. Bildungsbereiche und Lernfelder

Die verschiedenen Bildungsziele werden von uns in mehreren Bildungsbereichen zugleich verfolgt. Die Lernbereiche und Erfahrungsfelder umfassen eine Vielfalt des kindlichen Lernens. Möglichst alle Lernbereiche finden auf die eine oder andere Weise Berücksichtigung in unserer Arbeit. Wir entwickeln mit den Kindern gemeinsam Projekte und Angebote, die möglichst viele Lernbereiche abdecken. In allen Bereichen findet die Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit (Sozialkompetenz) und Sprachbildung besondere Berücksichtigung und Aufmerksamkeit. Die verschiedenen Lernprozesse ermöglichen den Kindern ein soziales Handeln allein und in der Gruppe. Durch gezielte Beobachtungen konkreter Situationen finden wir zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Angebote für einzelne Kinder oder die ganze Kindergruppe.

7.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Kompetenz ist eine wichtige Fähigkeit sich in seinem sozialen Umfeld zurechtzufinden. Zu den emotionalen Kompetenzen gehört sich seiner eigenen Gefühle bewusst zu sein, sie zum Ausdruck zu bringen durch Mimik und Gestik. Die Gefühle anderer wahrzunehmen und eigene Gefühle zu regulieren ist wichtig für ein gelingendes Zusammenleben in der Gruppe. Gerade bei Gefühlen wie Wut, Trauer und Enttäuschung brauchen die Kinder noch unsere Hilfestellung. Sie müssen erst lernen ihre Gefühle einzuordnen und dann zu benennen. Wir vermitteln den Kindern z.B., dass wir das Gefühl „Wut“ akzeptieren, nicht aber die Reaktion darauf, dass ein anderes Kind deshalb geschlagen wird. Darum bieten wir für die 4-5-jährigen Kinder auch das *Kiga plus* Programm (*Tim und Tula*) an.

Die Kinder erleben mit dem Eintritt in die Krippe oder in den Kindergarten die Zugehörigkeit zu einer größeren Gruppe. Die Kinder müssen lernen die eigenen Bedürfnisse mit denen anderer Kinder zu koordinieren. Sie üben sich in den anderen hineinzusetzen und Rücksicht zu nehmen. Ein Prozess von sozialem Lernen beginnt und erste Freundschaften werden geschlossen. Die Grundsteine für soziale Kompetenzen werden zwar schon in der Familie erlernt, müssen jedoch kontinuierlich gefördert und erweitert werden. Darum lernen die Kinder lernen bei uns:

- sich in eine Gruppe zu integrieren
- zuhören
- Kommunikationsfähigkeit
- Teilen
- sich an Regeln halten

- Anweisungen befolgen
- Kompromissbereitschaft
- Einfühlungsvermögen
- Verantwortung übernehmen (kleine Aufgaben übernehmen)

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern steht das Miteinander im Vordergrund. Der gemeinsame Morgenkreis, das gemeinsame Essen, Gesprächskreise, gemeinsame Aktionen und Projekte. Das Kindergarten-plus- Programm zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern unseren Gruppenraum und tragen damit auch zur Stärkung des „Wir-Gefühls“ bei.

„Gemeinschaft bietet Geborgenheit!“

Die sozial-emotionale Entwicklung wird in unserer Einrichtung durch eine wertschätzende Atmosphäre unterstützt, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet.

7.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Als kognitive Entwicklung wird die geistige oder intellektuelle Entwicklung eines Kindes bezeichnet. Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten in den ersten Lebensjahren auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung aus. Sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen und tasten gehören zu den sinnlichen Erfahrungen, die einem Kind dabei helfen sich ein Bild von der Welt zu machen.

Die kognitive Entwicklung ist eng mit allen anderen Entwicklungsbereichen verknüpft und ist ein Teil von jedem Lernprozess der Kinder. In allen Bereichen ihrer Entwicklung versuchen wir die Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen, auszubauen und Situationen zu schaffen, in denen sie ihre Kompetenzen erweitern können. Kinder sind neugierig und wissensdurstig. Deshalb ist es für uns als päd. Fachkräfte wichtig darauf einzugehen, was die Kinder wissen und erforschen wollen. Die Herausforderung für uns besteht also darin, die Lernangebote so am Entwicklungsstand der Kinder zu orientieren, dass sie für die Kinder spannend und attraktiv gestaltet sind. Dabei richten wir uns auch nach der Konzentrationsspanne, dem Bewegungsbedürfnis und dem Interesse der Kinder.

Wir fördern die kognitive Entwicklung auch durch verschiedenes Konstruktionspielzeug, durch Puzzles und durch Malen und Basteln mit unterschiedlichen Materialien. In jeder Gruppe gibt es viele Bücher, die die Kinder mit uns oder allein anschauen können. Durch gemeinsame Aktivitäten wie z.B. den Morgenkreis schaffen wir Situationen, die die Lernfreude der Kinder fördern. Durch Lieder, Fingerspiele und Geschichten.

Wir wollen den Kindern Freude am Lernen vermitteln. Wir unterstützen die Lernfreude der Kinder und schaffen Situationen, in denen sie eigene Strategien und Lösungen entwickeln lernen.

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“

(Rabelais)

7.3. Körper-Bewegung-Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen!“

Bewegungs- und Sinneserfahrungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung von Sprache, Denken, Körpergefühl und einer gesunden Entwicklung. Bewegung ist also der Motor für die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes und schafft die Voraussetzung für die weitere Bildung. Darum liegt für uns auf diesem Bildungsbereich ein besonderer Schwerpunkt. In der Bewegung erkunden, gestalten und entdecken Kinder ihre Lebenswelt. Denn Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt

machen. Es liegt grundsätzlich in der Natur der Kinder, sich zu bewegen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis und damit eine Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung und für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Aufgabe ist

es, Bewegung zu zulassen und Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen zu schaffen.



In unserem Bewegungsraum können die Kinder sich an verschiedenen Bewegungslandschaften oder mit Sportgeräten (Bälle, Seile und Turnstäbe) auszuprobieren. Wir bieten freie und angeleitete Bewegung in unserem Bewegungsraum an, der von den Kindern auch liebevoll „Zappelkiste“ genannt wird. Zu den gezielten Angeboten gehören Turnen, Tanzen, Rhythmik und Bewegungsspiele. Die Kinder trainieren Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Gleichgewicht, Kraft, Ausdauer und Koordination. Kinder erleben in der Bewegung, wie sich ihre Lage im Raum verändert. Sie erleben, dass sich annähern oder entfernen, indem sie sich bewegen. Sie erlangen ein Bewusstsein für ihren Körper und schulen ihre Sinne.

Auf dem Außengelände finden sich viele Möglichkeiten für die Kinder, die es ihnen ermöglichen verschiedene Bewegungserfahrungen zu machen. Mit dem Roller, Laufrad oder Bobby-Car können Gleichgewicht, Körperspannung und Kraft geübt werden.

Unterschiedliche Spielgeräte fordern ihre motorischen Fähigkeiten heraus und erweitern sie. Klettern, Laufen, hüpfen, balancieren, hangeln, rutschen und Schaukeln. Wir ermutigen die

Kinder neues auszuprobieren, neue Bewegungserfahrungen zu sammeln und dadurch auch ihre eigenen Grenzen zu erfahren. Die Kinder werden selbstbewusster und lernen Situationen besser einzuschätzen. Die Kombination von frischer Luft, bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit sich auf dem Außengelände zu bewegen, trägt zur Gesunderhaltung der Kinder bei.

Durch die täglichen Bewegungsangebote und Bewegungsanreize in unserer Kindertagesstätte fördern wir die Entwicklung und Gesundheit der Kinder, denn:

„Bewegung macht schlau und hält gesund!“

Zusätzlich bieten wir Kinderyoga in Kleingruppen an. Wir haben eine ausgebildete Kinder-Yoga-Lehrerin in unserem multiprofessionellen Team. Mit Yoga fördern wir zusätzlich Wahrnehmung, Konzentration und Motorik. Yoga hilft den Kindern dabei sich zu stärken, resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln und sich eine „Schatztruhe“ für das Leben zu füllen.

7.3.1. Ziele beim Kinderyoga

- Im Kinderyoga lernen die Kinder sich selbst wahrzunehmen, sie lernen mit ihren Gefühlen umzugehen und sie spüren was ihnen gut tut und lernen wie sie Stress und aufgestaute Gefühle los werden können.
- Kinderyoga wird spielerisch vermittelt und ist in Geschichten und Fantasiereisen eingebettet. Kinder lieben es, wie ein Löwe zu brüllen (Abbau von Wut und Förderung des Selbstbewusstseins), wie ein Biene zu summen (zur Ruhe kommen und nach innen lauschen), wie eine Katze auf einer Hand und einem Bein zu balancieren (Körperbewusstsein) oder mit der ganzen Gruppe wie eine regenbogenartige Lotusblume auszublühen (Förderung der Fantasie und des Sozialverhaltens).
- Kinderyoga entspannt die Kinder, macht sie beweglich und fördert die Konzentration.
- Das Körpergefühl und die Körperhaltung verbessern sich und auch die Atmung wird bewusst kennengelernt.
- Kinderyoga macht stark in der Motorik und in der Persönlichkeitsentwicklung.



7.4. Sprache und Sprechen

Die **Sprachentwicklung** steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden. Erwerb und Erweiterung der Sprachkompetenz ist ein Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Wir beobachten, dass die sprachliche Entwicklung der Kinder von uns ein zunehmend größeres Augenmerk benötigt. Darum werden auch Sprachfördermaßnahmen mit der Sprachbildung in der KiTa verzahnt.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“ (L. Wittgenstein)

7.4.1. Sprachbildung in der Krippe

Die frühkindliche Sprachentwicklung hat in den ersten Lebensjahren einen besonderen Stellenwert. Erst kommt das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen. Darum ist der Ausgangspunkt für die frühkindliche Sprachentwicklung Zuwendung, Kommunikation und der Dialog.

Wir schaffen im Tagesablauf Sprachanlässe und sind ein sprachliches Vorbild für die Kinder. Mit Mimik und Gestik begleiten wir unsere Sprache. Wir sprechen in kurzen verständlichen Sätzen zu den Kindern, jede Handlung wird sprachlich von uns begleitet. Ein tägliches Ritual ist unser Begrüßungslied im Morgenkreis. Tagesaktuelle Dinge werden gemeinsam besprochen, Lieder und Fingerspiele gesungen und gespielt. Durch das Hören und die häufigen Wiederholungen sind die Kinder angeregt und interessiert diese in Folge nachzuahmen.

- Wir betrachten mit den Kindern kleine Bildergeschichten und Bilderbücher
- Wir spielen Fingerspiele
- Wir fördern die Mundmotorik durch spezielle Spiele und Bewegungen mit der Zunge
- Wir singen Lieder
- Wir spielen Bewegungsspiele sowohl in der Gruppe als auch im Bewegungsraum
- Jede Handlung wird von uns sprachlich begleitet

Besonderes wichtig für den Spracherwerb ist natürlich auch die tägliche Bewegung der Kinder, die wir jederzeit und bei all unseren Aktivitäten und Angeboten mit für den Spracherwerb nutzen.

7.4.2. Sprachbildung im Kindergarten

In unserer Kindertagesstätte findet eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung statt.

- Sich anderen sprachlich mitteilen: „Ich habe etwas zu sagen!“
- Ideen entwickeln, andere begeistern
- Lust auf Sprache und Sprechen, Zutrauen in die eigenen sprachlichen Fähigkeiten und ihre Erweiterung
- Interesse an Büchern, am Geschichten erfinden
- Ein Bild von sich selbst entwickeln, sich darstellen, wissen, „wer ich bin“
- Medienerlebnisse und damit verbundene Gefühle zum Ausdruck bringen
- Freude am Gebrauch von Sprache
- Sprechen lernen und Sprache nutzen lernen

In unseren Gruppenräumen gibt es verschiedene Spielfunktionsecken, die die Kinder im Rollenspiel anregen, um sich untereinander sprachlich auszutauschen und um sich sprachlich auszuprobieren. Alle Kinder können jederzeit sich selbstständig Bilderbücher angucken und beim gemeinsamen Betrachten bieten wir ihnen neue Wörter und Begriffe an.

Die Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz der Mitarbeiterinnen wird kontinuierlich weiterentwickelt durch entsprechende und angemessene Fortbildungsmaßnahmen

Verschiedene Herkunftssprachen von Kindern werden in der pädagogischen Arbeit in dem uns möglichen Rahmen berücksichtigt.

7.5. Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir es selbst zu tun!“ (M. Montessori)

Der Wunsch etwas allein tun zu wollen ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Die Erfahrung etwas durch eigene Kraft zu schaffen, stärkt das Selbstwertgefühl und motiviert die Kinder sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben und bereits Erlerntes zu üben. Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden gefördert durch:

- An- und Ausziehen
- Toilettengang allein bewältigen
- Händewaschen / Körperpflege
- selbstständiges Essen und Trinken
- Essen allein auffüllen
- Verantwortung für die eigenen Sachen (Kleidung/Spielzeug) übernehmen
- Sprechen, wenn man etwas möchte
- Treppensteigen
- eigene Lösungen finden, um alltäglichen Situationen zu bewältigen
- Umgebung kennenlernen
- Verhalten im Straßenverkehr

Die Kinder lernen dadurch für sich verantwortlich zu sein und die eigene Versorgung selbstständig zu bewältigen. Durch Aufgaben und Ämter lernen die Kinder auch für andere Personen und Dinge Verantwortung zu übernehmen.

- Einander helfen
- Aufräumen
- Kleine Aufgaben / Botengänge übernehmen

Durch das Übernehmen von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, erlernen die Kinder Notwendigkeiten der realen Welt.

- Tisch decken
- Tische abwischen
- Blumengießen
- Beteiligung an der Zubereitung von Mahlzeiten (z.B. Kuchen backen/ gemeinsames Frühstück vorbereiten)

Kinder wollen selbstständig und autonom werden und das unterstützen wir.

*„Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es selbst tun.“
(M. Montessori)*

7.6. Mathematisches Grundverständnis

Kinder machen schon früh mathematische Erfahrungen. Erfahrungen mit Raum und Zeit und mit zunehmendem Alter auch mit Formen und Zahlen. In unserer Kindertagesstätte lässt sich überall Mathematik finden. In den Gruppenräumen, wo viel oder wenig Spielzeug in der Kiste liegt. Auf dem Mittagstisch, wo eine Möhre auf dem Teller liegt, aber viele Möhren in der Schüssel sind. So machen die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen.

Die natürliche Neugier der Kinder fordert sie zu eigenem Erkunden und Ausprobieren heraus. Türme bauen, Sand in Förmchen füllen, Tee eingießen und Dinge sortieren.

Mathematik prägt unseren Alltag, auch durch unsere vielfältigen Rituale im Tagesablauf.

- Im Morgenkreis zählen wir die anwesenden Kinder!
- Am Morgen bestimmen wir den Wochentag!
- Wir decken gemeinsam den Tisch zu den Mahlzeiten!
- Beim Spielen nutzen wir die Sanduhr, um die Zeit einzuhalten und dann mit anderen Kindern abzuwechseln!
- Beim Aufräumen ordnen und sortieren wir die Spielsachen!
- Zur Geburtstagsfeier dürfen die Kinder Süßigkeiten oder Kuchen verteilen und die Kerzen zählen!
- Wir machen ein Türchen vom Adventskalender auf und zählen die Tage bis Weihnachten!
- Am Wald-Tag sammeln wir Naturmaterialien und zählen und sortieren sie!

„Kinder werden bei uns vor allem im Freispiel mathematisch aktiv!“

- Beim Spielen auf dem Bauteppich mit Bausteinen und Lego.
- Am Mal- und Basteltisch beim Ausschneiden, Falten oder beim Malen von Mandalas.
- Beim Spielen von Gesellschaftsspielen Würfeln und entsprechend die Figuren setzen.
- Beim Umfüllen von Sand oder Wasser in verschiedene Gefäße.
- Bei Bewegungs- und Versteckspielen im Raum orientieren.

7.7. Ästhetische Bildung

Ästhetik umschreibt alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Von Geburt an nimmt ein Kind durch alle seine Sinne die Welt um sich herum wahr. Kindliches wahrnehmen findet ganzheitlich statt, d.h. alle Sinne werden angesprochen. Die Wahrnehmung löst Gefühle und Empfindungen aus. Ästhetische Erfahrungen sind authentisch, sie müssen selbst erlebt werden und können nicht durch Andere erlebt werden.

Bei uns Lernen die Kinder mit allen Sinnen. Jeder Sinnesbereich wird auf besondere Weise angesprochen durch z.B.:

- Forschen und Experimentieren im Kita-Alltag, z.B. mit Farben und Formen
- Arbeiten mit verschiedenen Materialien (Sand, Ton, Knete, Papier, Wasser, Kleister)
- Arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen (Pinsel, Stift, Schere, Hammer, Säge)
- Tanzen und rhythmische Erfahrung
- Förderung der Wahrnehmung durch vielfältige Sinneseindrücke, z.B. Bällebad, Kastanienbad

Wir stellen im Kita-Alltag verschiedenste Materialien bereit. Die Kindergartenkinder (3-6 Jahre) dürfen selbstständig tätig sein und haben überwiegend freien Zugang zu den Materialien. Den Krippenkindern werden gezielt verschiedene Materialien angeboten. Alle Kinder

können durch konkretes Tun, durch bildnerisches Gestalten, Werken und Modellieren mit Knete oder Ton, Erfahrungen im ästhetischen Bereich sammeln und



so ihre Kreativität und Fantasie fördern. Wir bieten aber auch gezielte Kunstprojekte und Angebote an. Die Kinder haben danach die Möglichkeit ihre „Werke“ zu präsentieren. Im Keller steht ein Werkraum mit Werkbänken, Werkzeug und unterschiedlichen Materialien zur Verfügung. Hier können die Kinder mit Unterstützung der päd. Fachkräfte eigene Kreationen aus den Materialien herstellen und auch präsentieren.

Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, wie Bretter, Rohre, Steine und Sand erhöhen den Reiz auch auf dem Außengelände kreativ zu werden und zu experimentieren

7.8. Musikalische Bildung

„Musik spricht die Seele an!“

Über Rhythmus und Melodie kommt eine Gruppe in Einklang.

Wir alle haben ein Grundbedürfnis nach Harmonie.

Singen ist Spracherziehung

Rhythmus ist Mathematische Förderung

Musik ist International - Musik baut Brücken

Musik ist innere Bewegung

Musik ist viel mehr als nur Lieder singen. Kinder lieben es sich musikalisch ausdrücken. Darum ist Musik ein fester Bestandteil in unserem Tageslauf. Musik begleitet viele unserer Rituale. Lieder, Bewegungsspiele und Sprechgesang sind täglich im Tagesablauf integriert, wie z.B. im Morgenkreis oder Mittagskreis und bei den Mahlzeiten.

Denn wenn wir singen, tanzen und musizieren sind immer alle Bereiche des kindlichen Gehirns im Einsatz.

Musikerleben schult die Konzentration und Kreativität und fördert auch die motorischen Kompetenzen der Kinder. Zusammen mit den Kindern stellen wir auch Musikinstrumente selbst her oder erzeugen mit Alltagsgegenständen Geräusche und Klänge. Die auditive

Wahrnehmung wird durch das Hören von Klängen und Tönen geschult.

Gemeinsame musikalische Erlebnisse, z.B. das gemeinsame Singen zum Lichterfest oder im Advent stärken unser Wir-Gefühl. Einige der päd. Fachkräfte bringen ihre Instrumente mit in die Einrichtung (Gitarre, Flügelhorn, Flöte, Ukulele) und gemeinsam musizieren wir mit den Kindern.



7.9. Natur und Lebenswelt

„Der Wald als Erfahrungsraum und Sinnesschule“

Der Wald ist unser Erziehungspartner für Sinnesschule und Wertschätzung. Wir ermöglichen den Kindern viele Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur. Die Kinder können auf unserem großen, direkt am Wald gelegenen, naturnah gestalteten Außengelände Erfahrungen

sammeln, sondern auch durch regelmäßige Wald Tage und Waldwochen. Damit ermöglichen wir den Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit dem Lebensraum Wald.

Naturgegenstände werden zum Spielzeug und Achtsamkeit im Umgang mit Pflanzen und Tieren wird geübt. Wir sensibilisieren die Wahrnehmung und schulen die Sinne der Kinder:

- Wir spüren den Wind auf der Haut
- Wir ertasten die raue Baumrinde
- Wir riechen das feuchte Moos
- Wir sehen das Lichtspiel in den belaubten Baumkronen
- Wir hören die Vogelstimmen und das Tröpfeln des Morgentaus oder des Regens
- Wir schmecken das Frühstück im Wald



Der Wald wird mit allen Sinnen erforscht!

Die Kinder laufen, rennen und krabbeln über Stock und Stein. Dabei beanspruchen sie die Muskulatur und den Gleichgewichtssinn. Auf ausgesuchten Bäumen in die Höhe zu Klettern erfordert Mut, Kraft und Geschicklichkeit.

Wir erleben mit den Kindern den Wandel der Jahreszeiten. Im Frühling und im Herbst verbringen alle Gruppen auch ganze Projekt-Wochen im Wald. Miteinander spüren wir die Schönheit der Natur und können uns entspannen und zur Ruhe kommen.



Da Umwelt- und Naturpädagogik ein wichtiger Bestandteil unserer päd. Arbeit ist, besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Naturpark Elbhöhen- Wendland e.V.! Durch diese Zusammenarbeit eröffnen sich unserer Kita neue Möglichkeiten im Bildungsbereich Natur und Umwelt. Wir können unsere Arbeit im naturwissenschaftlichen Bereich vielfältiger gestalten. Für unsere Waldwochen können wir das „Waldlabor“ vom Naturpark ausleihen. Im Herbst haben wir die Möglichkeit unseren Apfelsaft selbst herzustellen mit einer Apfelsaftpresse, die uns der Naturpark zur Verfügung stellen kann. Auch unsere Ausflüge zu



besonderen Orten im Naturpark erweitern unsere Kenntnisse über unsere Region und ihre Geschichte, z.B. ein Aktionstag im Schieringer Forst bei den Hühnengräbern und dem Opferberg oder ein Besuch im Findlingsring in Breetze.

Das Kindergartenalter ist ein guter Zeitpunkt, um sich mit den Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Natur und Umwelt auseinanderzusetzen.

7.10. Ethische und religiöse Fragen und Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wer bin ich? Woher komme ich? Das sind Fragen, die auch Kinder schon beschäftigen. Kinder erleben Glück, Trauer, Geborgenheit, Verlassenheit, Vertrauen und Angst viel intensiver als ein Erwachsener. Wir müssen sie darum bei diesen Erfahrungen begleiten.

Wir greifen diese Fragen und Themen auf durch...

- das Feiern jahreszeitlicher Feste
- durch ein multikulturelles Sommerfest
- die Zusammenarbeit mit Eltern bei familiären Krisen
- das Vorlesen von Büchern zum Thema Märchen vorlesen
- durch die Teilnahme an Kindergartengottesdiensten

8. Tagesablauf

8.1. Ein Tag in der Krippe

- Ankommen der Kinder ab 7.00 Uhr
 - Kurzer Informationsaustausch mit den Eltern über die Befindlichkeit des Kindes und ungewöhnliche Ereignisse.
 - Wir geben den Kindern Orientierungshilfen (Spielangebote).
- Morgenkreis ab 8.30 Uhr
 - Begrüßung aller Kinder.
 - Gruppengröße gemeinsam erkennen: zählen der Kinder, wer fehlt, warum?
 - Besprechen wichtiger Ereignisse wie jahreszeitliche Besonderheiten, Geburtstage, u. ä.
 - Gemeinsame Aktivitäten wie Singen, Fingerspiele.
- Frühstück ab 8.45 Uhr
 - Die Kinder bringen ihr eigenes, gesundes Frühstück mit.
- 1 x Wöchentlich Wald Tag
- 1 x Wöchentlich Bewegungszeiten in der „Zappelkiste“
- Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände
- Pädagogische Angebote und Projekte

- Mittagessen ab 11.30 Uhr, dabei...
 - Schaffen wir für die Kinder eine gemütliche Atmosphäre, üben Tischregeln und Esskultur in kindgerechter, altersentsprechender Form ein.
 - Ermutigen wir die Kinder, Lebensmittel zu probieren, um auch unbekannte Geschmacksrichtungen zu entdecken.
 - Für eine ausreichende Versorgung mit frischem Obst, Gemüse und Salat ist durch den aktuellen Anlieferer unseres Essens gesorgt.
- Ab 12.00 beginnt die Schlafenszeit in den Gruppen! Für jedes Kind an seinem eigenen Schlafplatz!
- Zwischen 13.30 Uhr und 13.50 Uhr aufstehen und anziehen in der Spatzengruppe
- Bis 14.00 Uhr Abholzeit in der Spatzengruppe
- Zwischen 14.00 Uhr und 14.30 Uhr aufstehen und anziehen in der Hasengruppe
- Gemeinsamer Nachmittagsnack
 - Die Kinder bringen eine extra Dose für den Nachmittag mit einem kleinen Snack (Obst, Reiswaffel, usw.) mit
- Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände
- bis 17.00 Uhr Abholzeit in der Hasengruppe



Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut und verabschiedet.

Im Tagesverlauf achten wir darauf, dass...

- die Kinder ausreichend trinken
- die Kinder regelmäßig gewickelt werden und auf eine Wahrung der Intimsphäre beim Windel wechseln
- das Kind nur von ihm vertrauten pädagogischen Fachkräften gewickelt wird
- wir die Kinder beim Toilettengang unterstützen und begleiten (Die Sauberkeitserziehung wird in enger Absprache mit den Eltern durchgeführt.)
- die Kinder die Fähigkeiten vom Hände waschen und abtrocknen vor dem Essen und beim Toilettengang bzw. Windel wechseln erlernen

8.1.1. Ruhen und Schlafen

Die Kleinsten in unserem Haus, die Krippenkinder haben noch einen ganz individuellen Schlafrhythmus, dem wir uns versuchen in der ersten Zeit anzupassen. Eine gemeinsame Ruhephase für alle Krippenkinder gibt es nach dem Mittagessen. Die Kinder schlafen auf Matratzen oder in kleinen Körbchen. Die Bettwäsche (Bettlaken, Kissen und Decke oder Schlafsack) und das Kuscheltier bringen die Eltern für Ihr Kind von zu Hause mit.

8.2. Ein Tag im Kindergarten

- ab 7.00 Uhr Frühdienst
- Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begrüßt und betreut.
 - Das Kind wird von den Eltern in die Gruppe gebracht und von den pädagogischen Fachkräften begrüßt.
 - Wir ermöglichen dem Kind ein ruhiges Ankommen, es kann sich orientieren, wer schon da ist und was es spielen möchte (Freispiel).
 - Hier ist auch Zeit für kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, in denen Kurzinformationen ausgetauscht werden können.
- ab 8.30 Uhr Frühstück in den Gruppen
 - Jedes Kind bringt sein eigenes gesundes Frühstück in der Brotdose mit.
 - Getränke werden vom Kindergarten angeboten (Tee, Wasser und Saft). Zu besonderen Anlässen wie Osterfrühstück oder Weihnachtsfeier findet ein gemeinsames Frühstück in den Gruppen statt.
- ab 9.00 Uhr Morgenkreis in den Gruppen
 - Wir gestalten einen gemeinsamen Tagesbeginn, um uns als Gruppe wahrzunehmen und kommen ins Gespräch.
 - Wir spielen Finger-, Kreis- und Singspiele und lesen Bücher.
 - Außerdem besprechen wir, welche Angebote es im Laufe des Tages gibt.
 - Wünsche und Anregungen der Kinder werden berücksichtigt, ihre Themen nehmen wir in die Arbeit mit auf.
- ab 9.30 Uhr Angebote und Projekte für alle Kinder
 - Freispiel
 - Angebote, Projekte, Vorschularbeit, Exkursionen
 - Nutzung des Außengeländes
- ab 11.30 Uhr Mittagessen in den Gruppen
 - Wir schaffen für die Kinder eine ruhige und entspannte Atmosphäre.
 - Die Kinder lernen unterschiedliche Lebensmittel kennen, wählen diese für sich aus und probieren auch Unbekanntes.
 - Es ist für eine ausreichende Versorgung mit frischem Obst, Gemüse und Salat durch den aktuellen Lieferanten unseres Essens gesorgt.
 - Die Kinder dürfen entsprechend der Gruppensituation sich das Mittagessen selbständig auffüllen.
 - Wir halten Rituale ein: Tischspruch, gemeinsamer Beginn.
 - Wir helfen und unterstützen die Kinder beim Erlernen des selbständigen Essens.
 - Wir legen Wert auf Sprache und sozial-emotionale Kompetenzen („gib mir bitte“)
- bis 14.00 Uhr Abholzeit der Halbtagskinder
- von 14.00 -16.00 Uhr Angebote und Projekte für die Ganztagskinder

- ab 14.30 Uhr Nachmittagssnack für die Ganztagskinder
- ab 16.00 Uhr Spätdienst
- bis 17.00 Uhr Abholzeit für die Spätdienstkinder

8.2.1. Ruhen und Schlafen

Der „Arbeitstag“ eines Kindes in der Ganztagsbetreuung ist lang! Deshalb ist es wichtig Pausen anzubieten, denn wie ein Sprichwort sagt, „Was ohne Ruhepausen geschieht ist nicht von Dauer!“ Damit das, was die Kinder im Laufe des Vormittags gelernt haben auch nachhaltig verarbeitet und gespeichert werden kann, haben alle, besonders aber jüngere Ganztagskinder nach dem Mittagessen die Gelegenheit sich in einem gesonderten Raum auszuruhen oder eine Geschichte zu hören und gegebenenfalls zu schlafen.

8.2.2. Unsere Nachmittagsbetreuung

Unsere Kindertagesstätte bietet eine Nachmittagsbetreuung mit gleitenden Abholzeiten an.

Bis 16.00 Uhr haben die Kinder Zeit und Freiraum für ihr selbstbestimmtes Spiel. Die Kinder können sich in anderen Gruppenräumen aufhalten, und Kontakt zu Spielpartnern aus anderen Gruppen aufbauen. Angebote finden am Nachmittag gruppenübergreifend statt.

Am Nachmittag darf es uns auch nicht an Energie fehlen. So bieten wir täglich einen abwechslungsreichen Nachmittagssnack an, an dem die Kinder sich stärken können. Die päd. Fachkräfte sorgen für den Einkauf. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich an dem Einkauf zu beteiligen. Gemeinsam wird entschieden, was eingekauft werden sollen. So leben wir Partizipation!

Der gemeinsame Einkauf in Kleingruppen ist eine der verschiedenen Aktivitäten, die am Nachmittag stattfinden. Wir bieten auch kleinere Ausflüge z.B. in die nahegelegene Bücherei oder in den Wald an.

9. Übergänge

„Übergänge gut gestalten- Brücken bauen für das Leben!“

Übergänge sind Schnittstellen im Leben eines jeden Menschen, an denen sich etwas verändert. Jeder Übergang ist prägend und darum kommt ihm eine große Bedeutung zu. Bei Kindern ist der erste Übergang meist der von der Familie in die Kita. Damit dieser Übergang gut gelingt, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte sehr wichtig. Die Eingewöhnungszeit erfolgt individuell auf das Kind bezogen und orientiert sich an den familiären und beruflichen Gegebenheiten der Eltern. Entscheidend ist, dass das Kind mit seinem Bindungsverhalten, seinen Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird. In der Eingewöhnungszeit ist uns wichtig, das Vertrauensverhältnis zum Kind und zu den Eltern zu vertiefen.

„Denn die Eltern vertrauen uns Ihr Wertvollstes an – Ihr Kind!“

9.1. aus der Familie in die Krippe

Vor dem Eintritt eines Kindes in unsere Kindertagesstätte findet einige Wochen vor dem ersten Tag ein Aufnahmegespräch statt. Für dieses Aufnahmegespräch nehmen wir uns viel Zeit und tauschen uns mit den Erziehungsberechtigten über ihr Kind aus. Nach Möglichkeit sind die Kinder bei dem Erstkontakt dabei, so kann die pädagogische Fachkraft schon einen ersten Eindruck von dem Kind gewinnen. Wir informieren die Erziehungsberechtigten über alle wichtigen Gegebenheiten in der Gruppe und im Umgang mit ihrem Kind. Wichtige Fragen werden gestellt und geklärt, Informationen ausgetauscht.

Dann beginnt die Eingewöhnungszeit, diese ist von Kind zu Kind unterschiedlich lang. Die Erziehungsberechtigten sollten sich genug Zeit nehmen, um Ihr Kind auf seinem neuen Weg ruhig und entspannt zu begleiten. Die Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich lang. Sie kann von einigen wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen dauern!

Die Eingewöhnungszeit wird, zusammen mit den Erziehungsberechtigten, in einem Gespräch reflektiert, nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Die Kinder müssen Sicherheit darüber gewinnen, dass Abschied die Beziehung zu ihren Eltern nicht verändert und die Eltern immer wiederkommen. Die Kinder bewältigen starke Emotionen wie Trennungsschmerz und stellen sich auf eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf ein. Sie bilden tragfähige Beziehungen zu ihrem Bezugserzieher in der Krippe aus. Das Krippenkind erwirbt durch einen erfolgreichen Wechsel von der Familie in die Krippe vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen.

Die Eingewöhnung gelingt, wenn:

- das Kind langsam an die neue Umgebung und die Gruppenabläufe herangeführt wird!
- wir sowohl dem Kind als auch den Eltern Sicherheit und Unterstützung bieten, ohne in Konkurrenz zu gehen!
- wir in der ersten Zeit präsent sind und auf möglichst alle Äußerungen von Kind und Eltern sensibel und aufmerksam reagieren!
- der Bezugserzieher während der gesamten Eingewöhnungszeit präsent ist!

In einem ausführlichen Elterngespräch tauschen wir uns dann noch einmal mit den Eltern über die bisherige Entwicklungssituation ihres Kindes aus. Für einen kurzen täglichen Austausch in der Bring- und Abholphase stehen wir den Eltern natürlich auch zur Verfügung.

9.2. aus der Familie in den Kindergarten

Auch wenn viele Kinder schon Vorerfahrungen mit einer zeitweisen Betreuung außerhalb der eigenen Familie haben, weil sie eine Krippe oder eine Tagesmutter besucht haben, ist der Eintritt in den Kindergarten ein wichtiger Übergang, der eine aufmerksame Begleitung erfordert.

Die päd. Fachkraft der zukünftigen Kindergartengruppe lädt die Erziehungsberechtigten zu einem Aufnahmegespräch ein, an dem wir uns gemeinsam Zeit lassen für den wichtigen Informationsaustausch, um Ihnen und Ihrem Kind den neuen Weg angenehm und sicher zu gestalten.

Danach laden wir das neue Kindergartenkind zu einem „Schnuppertag“ ein. So hat das zukünftige Kindergartenkind die Möglichkeit die Gruppenerzieher und die anderen Kinder der Gruppe in Begleitung der Eltern kennenzulernen. Es lernt die Räume, die Strukturen und die Rituale kennen. Neugierde, Freude und auch Ängsten kann somit im geschützten Rahmen Raum gegeben werden. In den ersten Tagen und Wochen, der Eingewöhnungszeit, wird das neue Kind sehr eng von der pädagogischen Fachkraft und gegebenenfalls von den Eltern begleitet. Auch ältere Kindergartenkinder aus der Gruppe stehen dem neuen Kind unterstützend zur Seite. Dadurch wird das Kind selbstbewusster und kann die neue Umgebung angstfrei erkunden.

Zu Beginn der Eingewöhnung bleibt das Kind noch nicht für die komplette Betreuungszeit in der Einrichtung. Die Betreuungszeiten werden nach und nach erweitert.

9.3. aus der Krippe in den Kindergarten

Damit wir für die Kinder, die in unserer Einrichtung in der Krippe sind, einen sanften Übergang in den Kindergarten schaffen, stellen wir jedes Jahr eine „Maxigruppe“ zusammen. In dieser Gruppe sind die Kinder mindestens 2 Jahre alt und wechseln demnächst in den Kindergarten. Die Gruppe setzt sich aus den Kindern beider Krippengruppen zusammen. Betreut werden sie durch eine päd. Fachkraft aus dem Kindergarten und 2 Fachkräften aus der Krippe. Die Fachkräfte bereiten Themen und Projekte vor, die speziell auf diese Altersstufe abgestimmt sind. Damit die Kinder nicht nur altersgerecht gefördert, sondern auch gefordert werden. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass unsere Krippenkinder in dieser Zeit selbständiger werden und sich neue Beziehungen zu Kindergartenkindern und Erziehern entwickeln, die Vertrauen schaffen. Das sind gute Voraussetzungen für einen Angstfreien Übergang, der uns sehr wichtig ist.

9.4. aus dem Kindergarten in die Schule

Vorschularbeit

„Der Weg ist das Ziel!“

Vorschularbeit beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten (... sich von den Eltern trennen, sich in einer Gruppe zurechtfinden, Konflikte lösen, abwarten,...). All dies begleitet

die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit. Im letzten Jahr vor der Schule werden die erlernten Fähigkeiten aber noch einmal gezielt geübt, gefördert und gefestigt:

- Soziale Kompetenz
- Selbstständigkeit, Selbstvertrauen
- Soziales Miteinander
- Lösungen finden
- Ausdauer, Konzentration

Hierzu finden auch einige Aktivitäten außerhalb des Kindergartens statt, z.B.:

- Ausflüge in die Grundschule zum Monatsfest
- Busschulung / Verkehrserziehung/ Polizei
- Besuch im Seniorenheim mit kleinen Aufführungen

Außerdem finden regelmäßige Treffen der Vorschuli's in der Einrichtung statt, an denen wir uns intensiver mit Themen beschäftigen und:

- Längere Gesprächskreise haben
- Gesprächsregeln üben
- Die Kinder feste Aufgaben bekommen, die sie eigenverantwortlich übernehmen sollen.

Seit 2002 gibt es zwischen der Grundschule Bleckede, der KiTa Robert-Koch-Straße und den anderen Kindertagesstätten der Stadt Bleckede einen Kooperationsvertrag.

Die Lehrer kommen zum Hospitieren in unsere Einrichtung und auch wir hospitieren in den Eingangsstufen. Es findet ein regelmäßiger Austausch über den Sprach- und Entwicklungsstand der Kinder statt.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt an dem auch ein Vertreter*in der Schule anwesend ist und einige gute Tipps für die Voraussetzung zum Schulbeginn gibt (siehe auch Broschüre „Familien Ergo“, gegen Gebühr im Büro zu erwerben).

Durch eine gute Zusammenarbeit mit der Schule ermöglichen wir den Kindern einen positiven Einstieg in die Schule.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit gestalten wir zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde den Einschulungsgottesdienst und „übergeben“ unsere Vorschulkinder in die Hände der Lehrer!

10. Partizipation und Inklusion

10.1. Partizipation

„Partizipation bedeutet: **Teilnahme** oder **Beteiligung**“

Partizipation ist ein Recht, das Kindern ohne Altersbegrenzung zugestanden wird:

- International (UN-Kinderrechtskonvention)
- Europäisch (Europäische Charta der Rechte des Kindes)
- Auf Bundesebene (GG§ 8, SGB VIII)
- Auf Landesebene (KiTaG)
- Auf gemeindlicher Ebene (Gemeindeordnung)

Die Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Sie müssen dazu bereit sein, Kinder zu beteiligen. Kinder sind in der Regel nicht in der Lage, sich Beteiligungsrechte selbst zu erkämpfen! Darum braucht Partizipation eine methodische Vorgehensweise. Partizipation entsteht durch Erfahrungen und Reflexion! Es muss eine Auseinandersetzung damit stattfinden, worüber Kinder entscheiden dürfen! Es müssen Angelegenheiten sein, die die Kinder betreffen und die altersgerecht gestaltet sind!

Beispiel: Die Kinder der Rabengruppe haben sich mit einem Anliegen an den Bürgermeister gewandt. Dieser wurde von den Kindern zur Morgenrunde eingeladen. Die Kinder berichteten von der Situation in der Garderobe beim An- und Ausziehen. Der Flur ist zu klein für alle Kinder und es kommt häufig zu Konflikten während der An- und Ausziehsituation. Der Bürgermeister nahm das Anliegen der Kinder ernst und versprach, sich zeitnah um das Problem zu kümmern.



Wir beteiligen unsere Krippenkinder:

- beim Turnen
- beim Wickeln
- bei den Mahlzeiten, der Essenauswahl
- beim Spiel auf dem Spielplatz
- bei Angeboten und der Tagesgestaltung und -planung
- bei Ritualen

Wir bieten Projekt bezogene Beteiligung im Kindergarten:

- In welchen Wald wollen wir gehen?
- Wie wollen wir Geburtstag feiern?
- Wie gestalten wir unsere Spielräume?
- Was wollen wir für den Nachmittagssnack einkaufen?

Wir gestalten eine offene Form der Beteiligung:

- Wir stimmen über Aktivitäten ab!
- Wir gestalten gemeinsam den Morgenkreis!
- Kinder übernehmen altersangemessen alltägliche Verantwortlichkeiten!
- Kinder finden gemeinsam mit anderen Kindern Lösungen für Probleme oder Schwierigkeiten

Unsere Kinder erwerben durch ein Stück gelebte Partizipation Sozial- und Selbstkompetenzen. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden gestärkt und die Kinder erleben Selbstwertgefühl und Selbstbestimmung. Sie werden selbstständiger! Die Grenzen der Partizipation sind erreicht, wenn Gefahr droht und zum Schutz des einzelnen Kindes, z.B. im Straßenverkehr oder beim Klettern auf einen hohen Baum.

„Partizipation übt Wertschätzung!“

10.2. Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein!“

(Richard v. Weizsäcker)

Inklusion bewusst leben bedeutet gegenseitige Achtung und Toleranz üben! In unserem Kindergarten begegnen sich Eltern, Erzieher und Kinder aus verschiedenen Nationen Europas und anderen Kontinenten. Dadurch erleben die Kinder täglich, dass es normal ist verschieden zu sein!

- Wir lernen verschiedene Kulturen und Sprachen kennen!
- Wir begegnen der Welt mit Neugierde und Offenheit!
- Vielfalt ist für uns eine Bereicherung!
- Jedes Kind ist einzigartig und verhaltenskreativ!
- Ein respektvolles, empathisches und wertschätzendes Miteinander wird von uns gelebt!
- Kinder mit besonderen Förderbedarfen können unsere Einrichtung besuchen. Sie erhalten Unterstützung und eine gezielte medizinisch- oder therapeutische Förderung bis gegebenenfalls eine integrative Einrichtung gefunden ist!

„Inklusion lehrt Achtung und Toleranz!“

Durch Spiel und Bewegung versuchen wir die Kinder über ihre Stärken, Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben so zu motivieren, dass ihre Schwächen, Defizite und Auffälligkeiten in den Hintergrund rücken. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt, da sie sich in Situationen als kompetent erleben können.

11. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren. Um die Entwicklung von Kindern gut begleiten und fördern zu können ist es wichtig Kinder gezielt zu beobachten. Nur so können wir individuelle Stärken und Fähigkeiten einzelner Kinder erkennen. Wir bemühen uns um eine ressourcenorientierte Beobachtung der Kinder.

„Kinder brauchen für ihre Entwicklung Erwachsene, die sie begleiten und in ihrem Tun bestärken und die Hintergründe für ihr Handeln verstehen.“

In regelmäßigen Abständen wird die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes in den Blick genommen. Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Situationen. Im Gruppengeschehen, in der Kleingruppe oder während der Beschäftigung mit dem einzelnen Kind. Dabei nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsbögen, um die Entwicklung eines Kindes festzuhalten und daraus Rückschlüsse für die pädagogische Arbeit mit dem Kind zu ziehen.

„Schatzsuche statt Fehlersuche“

In der Krippe nutzen wir die **Beller Tabelle**, um die Kompetenzen der Kinder in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu dokumentieren und Ziele für die pädagogische Arbeit mit dem Kind daraus zu formulieren.

Im Elementarbereich nutzen wir verschieden Beobachtungsbögen, je nach Alter und Entwicklungsstufe der Kinder. Für die Vorschulkinder haben wir zusammen mit den anderen Kindertagesstätten aus dem Stadtgebiet Bleckede einen Beobachtungsbogen entwickelt, der gezielt die Kompetenzen dieser Altersstufe erfasst.

Die freie Beobachtung nutzen wir aber ebenso, um die Entwicklung eines Kindes zu dokumentieren. Kinder im Freispiel zu beobachten ermöglicht uns einen Blick auf das Kind außerhalb einer Testsituation, frei von vorgegebenen Beobachtungssituationen. So haben wir einen wertfreien Blick auf das Kind und können gezielt seine Interessen und Fähigkeiten

beobachten. Durch die Auswertung dieser Beobachtung ist es uns möglich gezielte, für das Kind interessante Angebote zu schaffen, die es in seiner Entwicklung und in seinen Kompetenzen fördern.

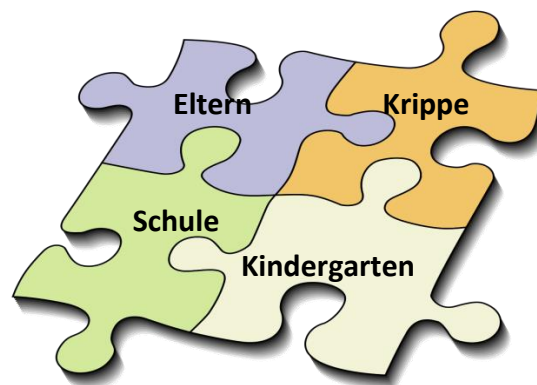
Die Dokumentation der Sprachentwicklung ist für uns ein wichtiges Thema, um gezielt alltagsintegrierte Sprachförderung durchführen zu können ist es hilfreich den Sprachstand unserer Kinder zu erfassen. Dafür nutzen wir einen sprachbezogenen Beobachtungsbogen, den **BaSIK-Bogen**. Dieses Beobachtungsinstrument bildet die komplette Sprachentwicklung eines Kindes vom 1. bis zum 6. Lebensjahr ab. So können wir die individuellen sprachlichen Entwicklungsverläufe einzelner Kinder dokumentieren und gezielte Impulse setzen und Sprachanlässe für die jeweiligen Kinder schaffen.

Ein weiteres Dokumentationsinstrument ist die **ICH-Mappe**. Jedes Kind erhält von uns ein **Portfolio**, die sogenannte ICH-Mappe. In dieser Mappe werden persönliche Lern- und Entwicklungsschritte festgehalten. Vom Ankommen und den ersten Tagen in der Einrichtung. Die ersten Schneideversuche, gemalte Bilder und Fotos, bis hin zum letzten KiTa-Tag, dem „Rausschmiss“! Diese Mappe hilft uns die rasanten Lern- und Entwicklungsschritte festzuhalten. So dokumentieren wir den unverwechselbaren Weg der Entwicklung eines jeden Kindes.

„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sich alle gleich!“

12. Zusammenarbeit mit Eltern

„Eine Erziehungspartnerschaft – und warum sie uns wichtig ist“



Wir als Kindertagesstätte unterstützen und ergänzen die elterliche Erziehung und darum ist es für uns besonders wichtig einen guten und regelmäßigen Kontakt zu den Eltern zu pflegen.

Sie sind für uns wichtige Erziehungspartner, denn sie kennen Ihr Kind am besten und sind Experten für ihr Kind. Sie vertrauen uns täglich ihr Kind an und wir geben gut auf ihr Kind

Acht. Das bedeutet, dass wir ergänzend zu Ihnen die Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Signale ihres Kindes aufmerksam wahrnehmen und einfühlsam beantworten.

Es ist uns sehr wichtig den Eltern die Sicherheit zu geben, dass ihr Kind sich wohl fühlt und gerne mit uns den Tag verbringt. Gleichzeitig möchten wir, dass Sie sich anerkannt und verstanden fühlen.

Wir widmen uns gemeinsam der Entwicklung ihres Kindes. Die Beobachtungen der Eltern und unsere Dokumentationen gestalten unser gemeinsames Entwicklungsgespräch. Dazu nutzen wir auch gerne die Ich-Mappe der Kinder. Die Eltern haben die Möglichkeit einzelne Seiten für die Ich-Mappe ihres Kindes mitzugestalten.

Die Meinung der Eltern ist uns wichtig, darum haben wir einen „Elternbriefkasten“ im Eingangsbereich. Hier können die Eltern ihre Wünsche, Anregungen, Beschwerden oder auch ihren Dank mit Namen oder anonym mitteilen. Auch für persönliche Gespräche findet sich immer ein Termin oder spontan Zeit im Tagesablauf.

Die Eltern haben noch weitere Möglichkeiten mit uns in Kontakt zu treten. Sie können:

- unsere Kita-App als Informationsweg nutzen, um ihre Anliegen, die Abwesenheit der Kinder oder Termine mitzuteilen
- an unseren Umfragen teilnehmen, um uns Rückmeldungen zu geben
- zu unseren Elternabenden kommen

Elternmitarbeit endet für uns nicht an der Kita-Eingangstür. Die Elternvertreter sind Mitglied im Kita-Beirat und treffen dort auf die KiTa-Leitung, Trägervertreter und auf Vertreter aus dem Stadtrat.

Die Eltern können unsere Feste und Veranstaltungen mit ihren Kindern gemeinsam besuchen und diese auch mitgestalten.

13. Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus unterschiedlichen Persönlichkeiten mit Stärken und Schwächen, mit Begabungen und Erfahrungen. Jeder von uns bringt eigene kreative Ideen und ein spezielles Fachwissen mit. Daraus entsteht ein Team, das aus einer Vielfalt von Fähigkeiten und Wissen schöpfen kann. Damit alle davon profitieren können ist ein regelmäßiger Austausch wichtig. Denn nur durch eine gute Zusammenarbeit im Team wird auch die Entwicklung der Kinder bestmöglich gefördert. Ein offenes und wertschätzendes Klima bildet die Basis für den Umgang miteinander im Team.

Um eine gute Zusammenarbeit im Team zu ermöglichen, finden neben regelmäßigen Dienstbesprechungen auch Bereichsbesprechungen im Krippen- oder KiTa-Team statt.

Inhalte der Dienst- und Bereichsbesprechungen:

- Planung von Projekten und Festen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Vorbereitung von Elternabenden
- Fallbesprechungen
- Informationen über Fachliteratur
- Konzeptionsfortschreibung

Inhalte der Gruppenbesprechungen:

- Vorbereitung der päd. Arbeit in den Gruppen
- Projektplanung in der Gruppe
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Auswertung von Beobachtungen und Dokumentation des Entwicklungsstandes jeden einzelnen Kindes
- Vorbereitung von Eltern- und Entwicklungsgesprächen

Studententage:

- sind 2x im Jahr vorgesehen und werden für einrichtungsinterne Fortbildungen aller Mitarbeiter zu verschiedenen pädagogischen Themen genutzt

Fortbildungen:

- alle päd. Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort

„Unser Problem kann noch so groß sein, wenn wir uns gegenseitig helfen und alle an einem Strang ziehen, dann schaffen wir das!“

(Frederik Vahle)

14. Qualitätsentwicklung und Sicherung

Qualitätssicherung ist die Summe aller Maßnahmen, um die Erziehung und Bildung in einer Kindertagesstätte sicherzustellen. Qualitätsentwicklung sind Maßnahmen, die die pädagogische Arbeit gezielt und schrittweise voranbringen. Da Kindertageseinrichtungen die elementarste Stufe unseres Bildungswesens sind, ist die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gerade in diesem Bildungsbereich von großer Bedeutung! Sie ist ein wichtiger Baustein für den weiteren Bildungsweg der Kinder.

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder wollen wir Möglichkeiten für ein optimales Lernen bieten. Mit dem gesetzlichen Auftrag und unserem umfangreichen Bildungs- und Erziehungsangebot begleiten wir Kinder und Familien von der Krippe bis zum Beginn der

Grundschulzeit. Wir arbeiten kontinuierlich an einer Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und verbessern Abläufe.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln:

- arbeiten wir nach den Vorgaben des niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- arbeiten wir aktuell mit dem Qualitätsentwicklungsverfahren „Quecc- Quality for child and Care“
- wurde die Einrichtung 2016 von „Educert“ nach den Vorgaben der Kindergartenskala und Krippenskala (KES/ KRIPS) überprüft
- dokumentieren wir kontinuierlich die kindliche Entwicklung
- führen wir in regelmäßigen Abständen Elternbefragungen durch
- nehmen alle Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil
- führen wir zwei Studientage pro Jahr durch
- gibt es regelmäßige Dienstbesprechungen
- wird ein intensiver und kontinuierlicher Kontakt zum Träger gepflegt

Verantwortlich für die Qualitätssicherung sind:

- Die pädagogischen Fachkräfte: Sie sind Experten für die Durchführung von qualitativen Maßnahmen. Durch Wissen und Können gelingt es ihnen die Kinder zur aktiven Teilnahme an allen Erziehungs- und Bildungsangeboten zu (ver-) führen. Daneben reflektieren sie regelmäßig mit Teamkollegen ihre Rolle als Vorbild für die Kinder und setzen Anregungen um.
- Die Kita-Leitung: Sie achtet darauf, dass die Vorgaben des Trägers und die gemeinsamen Absprachen eingehalten werden. Sie unterstützt die päd. Fachkräfte durch Informationen und Reflexion. Sie entwickelt das Konzept zur Qualitätsentwicklung und -sicherung und kontrolliert die praktische Umsetzung in der Einrichtung.
- Der Träger: Er stellt Mittel für Ausstattung, Fortbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

15. Unsere KiTa als Ausbildungsstätte

In unserer Kindertagesstätte bieten wir in jedem Jahr Ausbildungsplätze an!

„Schule braucht Praxis, Praxis braucht Schule.“

Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulformen:

Die Schüler der BBS III der Fachschule für Sozialpädagogik oder der Grone-Schule haben bei uns die Möglichkeit ihr theoretisch erworbenes Wissen im Rahmen ihrer Praxistage umzusetzen. Die Auszubildenden kommen für ein Jahr an zwei Praxistagen oder für ein 10-

wöchiges Blockpraktikum zu uns und arbeiten unter Anleitung der päd. Fachkräfte oder eines Praxismentors in der Gruppe mit, um viele praxisbezogene Erfahrungen für Ihre Ausbildung zu sammeln. Am Ende der Ausbildungszeit kann in unserer Kindertagesstätte die Abschlussprüfung zum sozialpädagogischen Assistenten oder zum Erzieher absolviert werden. Die Möglichkeit in unserer Kindertagesstätte zu arbeiten und dabei berufsbegleitend eine Ausbildung zum Sozialassistenten oder zum Erzieher zu machen besteht ebenfalls.

Wir bieten auch Schülern aus den allgemeinbildenden Schulen die Möglichkeit, im Rahmen eines Betriebspraktikums unser Arbeitsfeld kennenzulernen. Damit die Vorstellung des Berufsbildes Sozialassistent / Erzieher mit konkreten Erfahrungen hinterlegt wird, erhalten die Schüler bei uns einen Einblick in die alltägliche Praxis.

In unserer Kindertagesstätte haben 3 päd. Fachkräfte eine Zusatzausbildung zum Praxismentor absolviert und können die Praktikanten nach Vorgaben des Ausbildungscurriculums anleiten. Darüber hinaus können in allen Gruppen Praktikanten aufgenommen werden und von den päd. Fachkräfte angeleitet und in die päd. Praxis eingeführt werden.

16. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. Wir versuchen uns mit unserem Umfeld zu vernetzen und zu vermitteln was wir tun und wie wir es tun.

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, uns in der Öffentlichkeit darzustellen:

- durch Feste und Veranstaltungen (Lichterfest, Sommerfest)
- einen „Tag der offenen Tür“
- durch Pressemitteilungen und Artikel über unsere KiTa
- durch unseren Internetauftritt auf der Seite der Stadt Bleckede, www.stadt.bleckede.de
- durch Ausflüge und Exkursionen mit den Kindern im Stadtgebiet
- durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Elbtal Grundschule
- durch eine intensive Zusammenarbeit mit den anderen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Bleckede



- durch eine Kooperation mit anderen Institutionen im Stadtgebiet

Weitere Kooperationspartner unserer Kindertagesstätte sind, das Sozialraumteam, das Gesundheitsamt des Landkreises Lüneburg. Diese führen die Schuleingangsuntersuchungen und zahnärztliche Überprüfungen durch. Das Jugendamt ist für uns auch ein wichtiger Kooperationspartner bei Kindeswohlgefährdung. Durch die Zusammenarbeit mit dem nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) haben wir die Möglichkeit punktuelle Unterstützung für demokratische Bildungsprozesse zu erhalten.

Vor einiger Zeit ist ein weiterer Kooperationspartner hinzugekommen. Der Naturpark Elbhöhen -Wendland e.V. begleitet uns auf dem Weg zur „Naturpark-Kita“. Durch gemeinsame Aktionen und Workshops gelingt uns ein gemeinsamer Blick auf einen schonenden Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt. Durch Projekte greifen wir Nachhaltigkeitsthemen auf wie z.B.: biologische Vielfalt, Müllvermeidung, Recycling, Ressourcenverbrauch/Wasser und Landwirtschaft. Die Ideen und die Materialvielfalt durch die Kooperation mit dem Naturpark unterstützt unsere umweltpädagogische Arbeit. Den Bildungsbereich für nachhaltige Entwicklung können wir dadurch in unser Konzept aufnehmen.

17. Schlusswort

Die von allen Mitarbeitern erarbeitete Konzeption ist die Selbstdarstellung unserer Einrichtung mit den pädagogischen Schwerpunkten. Sie soll veranschaulichen, wie sich das Leben in unserer Kindertagesstätte gestaltet, und die Ziele aufzeigen, die wir verfolgen.

Die Konzeption und die Arbeit in der Kindertagesstätte leben von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt in der Kindertagesstätte selbst, tragen dazu bei. So ist es notwendig dieses Konzept regelmäßig zu überprüfen und zu überarbeiten.

Die Ihnen vorliegende Fassung ist also das Ergebnis eines Prozesses, der einem stetigen Wandel unterliegt und die wir in regelmäßigen Abständen überarbeiten.

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn...

jeder ist anders

jeder ist speziell

jeder ist wunderschön!“

(unbekannter
Verfasser)

